

nur im Allgemeinen von einer potestas archiepiscopalis in omnia regna septentrionalia, regna Danorum scil. Suenorum, Norvenorum, Hislandicorum et omnium insularum his regnis adjaecentium. Die erste unzweifelhaft ächte Erwähnung der „Grönlandon“ findet sich in einem Schreiben Paps Victor's II. an Erzbischof Abalbert von Bremen vom 29. Oct. 1055: Archiepiscopatum Hamburgensem tibi confirmamus cum omnibus ad eum pertinentibus, videl. episcopos in omnibus gentibus Sueonum . . . Grönlandon et universarum septentrionalium nationum. Abam von Bremen weiß in seiner Historia ecclesiastica 3, 23 zu berichten, die Grönländer hätten sich an Abalbert um Missionare gewandt, und dieser habe ihnen denn auch solche (praedicatores) geschickt. Auch von einem grönländischen Bischof Albert ist die Rede. Die Verzeichnisse der Bischöfe von Grönland jedoch nennen als ersten den Isländer Erik Snupson mit dem Beinamen Upsi um das Jahr 1112, der das Land um 1121 wieder verließ, um die Christen in Vinland zu besuchen. Das Christenthum hatte sich nämlich längs der nordamerikanischen Ostküste sehr weit nach Süden ausgebreitet; in Newport auf Rhode Island, südlich von Boston, finden sich noch Ruinen einer Steinkirche ältesten Stils. Nach Eriks Abreise machte der Häuptling Soffe Thoreson dem grönländischen Althing den Vorschlag, zur Errichtung eines bischöflichen Sitzes beizutragen. Der Antrag wurde angenommen und Soffe's Sohn Einar ward abgeordnet, das Begehren dem norwegischen König Sigurd Jerusalem'sthorer vorzutragen. Der König befürwortete es und schickte darauf bezügliche, jetzt leider verlorene Documente an Unger, Erzbischof von Lund, der 1103 vom päpstlichen Legaten Alberich mit dem Pallium als Metropolit der nordischen Reiche bekleidet worden war. Unger weihte einen gelehrten norwegischen Geistlichen, Arnald oder Arnold, auf Sigurds Empfehlung im J. 1124 zum ersten Bischof von Grönland. Arnald nahm seinen Sitz in Gardar oder Garde (= Höfe), das bis zur Reformation Bischofsitz blieb. „Stab und Stuhl“ wurden mit reichen Gaben bedacht. Noch finden sich nicht weit vom jetzigen Julianshaab am Igallito-Fjord auf grasreicher Ebene, an einer bedeutenden Elv, Reste einer alten Steinkirche, 42 Fuß lang und 14 Fuß breit, mit 4—8 Fuß hohen Mauern. Es war dieses die dem hl. Nicolaus geweihte bischöfliche Kirche. Außer dieser bescheidenen Cathedrale gab es noch 11 Kirchen im Vesterbygd, dem südlichen Theile des Landes (jetzt Julianshaabs District), und 3 in Vesterbygd, dem nördlichern Theile (jetzt Godthaabs District), darunter die Kreuzkirche bei Brattelid, der St. Nicolauskirche gegenüber auf der andern Seite des Fjord gelegen, doppelt so lang und dreimal so breit als diese. Auch bestanden 2 oder 3 Klöster. Ivar Baardsen, Priester der Diöcese Bergen, der im Jahre 1341 von seinem Bischof in Geschaften nach

Grönland per mare non minus tempestuosissimum quam longissimum geschickt wurde, dort dem alternden Bischof Arne (s. u.) in Verwaltung der Diöcese beistand und einen Zug gegen die benachbarten Eskimos mitmachte, erwähnt ein den hl. Olaf und Augustinus geweihtes Augustiner-Chorherrenstift und ein Benedictinerinnenkloster. Der Bericht des Venetianers Nicolo Zeno (Del scoprimiento dell' isole Frislanda, Eslanda, Engrovelanda . . . Venezia 1558), dessen Glaubwürdigkeit allerdings nicht ohne Grund angezweifelt wird, weiß Wunderdinge zu berichten von einem Dominicanerconvent und einer St. Thomaskirche in der Nähe eines Berges, der Feuer speit, wie Vesuv und Aetna. — Das Verzeichniß der Bischöfe zeigt lange Sedisvacanzen auf, dürfte aber kaum lückenhaft sein. Die Ablegenheit des Landes und der geringe Verkehr mit Norwegen trugen die Hauptschuld daran, daß der Stuhl öfter lange Zeit erledigt stand. In qua civitas Gardensis consistit, schreibt Paps Nicolaus III. 1279 an den Drontheimer Erzbischof, propter malitiam maris Oceani raro navigio visitatur; Paps Johannes XXI. meinte sogar 1276: Gardensis dioecesis a metropolitana ecclesia adeo est remota, quod de ipsa ecclesia illuc propter maris impedimenta vix infra quinquennium ire quis valeat et redire ad ecclesiam supradictam. Noch mehr. König Eric war im Sommer 1299 gestorben, der Bischof von Oslo vier Jahre später; im Juni 1308, also neun, bezw. fünf Jahre später, glaubte Bischof Arne von Bergen in einem Briefe an den grönländischen Bischof Thord unter anderen harten Schlägen, welche Norwegen getroffen hatten, auch diese Todesfälle mittheilen zu sollen; es sei ja möglich, daß Thord noch nicht davon gehört habe. Was Wunder also, daß bei dieser Isolirung Grönlands der Bischofsstuhl oft Jahre lang erledigt blieb, und daß sich nicht von allen Bischöfen die Regierungszeit genau angeben läßt? Der oben genannte erste grönländische Bischof Arnald wurde bei Errichtung einer eigenen norwegischen Kirchenprovinz, unter Nidaros (Drontheim, norweg. Trondhjem) als Metropolitansitz, 1152 oder 1153 auf das neu errichtete Bisthum Hammar transferirt. Jon I. Knut oder Kut folgte ihm auf dem Stuhle von Garde, der von jetzt an zur norwegischen Kirchenprovinz (provincia Nidrosiensis oder Norvegiae) gehörte. Die Erectionsbulle selbst ist nicht mehr erhalten, aber Paps Anastasius IV. sagt in einer Bulle an den Erzbischof von Drontheim aus dem J. 1154: Paps Eugenius, antecessor noster, urbem Thrudensem (Trondhjem) ejusdem provinciae perpetuam metropolim ordinavit et ei Aslonsensem (Oslo) . . . Islandiensium et Gronelandiae episcopatus tamquam suae metropoli perpetuis temporibus constituit subiacere. Als Jon I. 1187 starb, folgte ihm Jon II. mit dem Beinamen Sværrersfostre (1187—1209). Nach dreijähriger Sedisvacanz folgte Helge